

Altersmythos CLXIII : die Behinderungen im Alltag für Alzheimer-Patienten sind Folge der kognitiven Ausfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2004-2005)**

Heft 85

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALTERSMYTHOS CLXIII

Die Behinderungen im Alltag für Alzheimer-Patienten sind Folge der kognitiven Ausfälle.

Wirklichkeit

Die Selbstständigkeit im Alltag von Alzheimer-Patienten ist nicht nur abhängig von den kognitiven Leistungen, sondern auch vom Alter und vom Ausmass der psychotischen Symptome.

Begründung

Bei 558 zu Hause lebenden kanadischen Alzheimer-Kranken (58% Frauen) im Alter von 74 ± 9 Jahren hatten eine mittlere Symptombdauer von 3.8 ± 3.4 Jahren und eine mittlere Hirnleistung von $19 \pm 7/30$ im Mini Mental Status (27% leicht, 38% mässig und 35% stark dement). 68% zeigten psychotische Symptome gemessen mit einem Instrument, das die 9 Bereiche „Dinge verstehen, Misstrauen, Ehegatten erkennen, Wohnung verlassen, Menschen in Wohnung wähen, Diebstahl vermuten, Weggehen wollen, visuelle oder akustische Halluzinationen“ je mit 0-5 beurteilt. In einer multifaktoriellen Regressionsanalyse wurden die signifikanten Anteile der unterschiedlichen Selbstständigkeit im Alltag berechnet:

- Die Unterschiede in der Selbstständigkeit in 6 basalen Selbstpflegeaktivitäten waren zu 38% erklärt, nämlich zu 6% durch das Alter, zu 25% durch die Hirnleistung und zu 7% durch den Schweregrad von psychotischen Symptomen.
- Die Unterschiede in der Selbstständigkeit in 8 instrumentellen oder Haushalt-Aktivitäten waren zu 48% erklärt, nämlich zu 11% durch das Alter, zu 31% durch die Hirnleistung und zu 6% durch psychotische Symptome.
- Geschlecht und Depressivität trugen nichts bei zur Erklärung der Unterschiede der basalen oder instrumentellen Alltagsaktivitäten.

M. Tran et al: Associations Between Psychotic Symptoms and Dependence in Activities of Daily Living Among Older Adults With Alzheimer's Disease, International Psychogeriatrics 2003; 15: 171-179